Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 75 (2000)

Artikel: Landstrassen Traum : eine Ausstellung im Gluri-Suter-Haus Wettingen und ihr Widerhall

Autor: Meier, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LandstrassenTraum

Eine Ausstellung im Gluri-Suter-Haus Wettingen und ihr Widerhall

Eugen Meier

Die Landstrasse: nicht der Rede wert, niemand nimmt sie richtig wahr, alltäglich, langweilig, ungeliebt, endlose Suburb.
Seltsam, einige mögen sie, sehen ihren spröden Charme, ihre Chancen.
Eine Frau schrieb: das Schönste an der Landstrasse ist ihre Weihnachtsbeleuchtung.
Möglich, dass in ihr ein Traum, ein Schuss Zukunft verborgen liegt.
So, wie sie jetzt ist, kann sie ja nicht bleiben.

Die Landstrasse, eine Kantonsstrasse, zieht sich fast drei Kilometer mitten durch Wettingen. Ihr Eingang ist der Faubourg Langenstein bis zum *Winkelried*. Sie durcheilt die heute kaum mehr wahrnehmbare Dorfbachsenke bei der Staffelstrasse, führt durch das *gehobene* Geschäftsviertel bis zur Zwyssigstrasse, hebt sich als *Gass* auf einen höheren Sockel bei der Bahnhofstrasse; oberhalb wurde sie einmal Börsenstrasse genannt, weil die Bauern dort ihre Landverträge *ferggten;* nach der Sonne zieht sie davon. Spätestens beim Neufeld beginnt die Schussfahrt; sie kommt in den Sog der Autobahn.

Die Landstrasse trennt, reisst auf, verbindet. Sie berührt das alte Dorf nur tangential. Das Dorf blieb dadurch in seinem Grundplan erstaunlich gut erhalten, und die neue Stadt konnte jenseits der Landstrasse entstehen. Die Landstrasse ist Naht und Sammelstelle zwischen neu und alt. Sie hält sich nirgends auf. Es gibt keinen Platz, kein Zentrum, die zu Ruhe und Gelassenheit einladen, nur Übergänge, Kreuzungen, einen Kreisel. Urs Zemp nannte sie *lineares Zentrum,* Benedikt Loderer *amerikanisch*.

Dieser Strasse widmete sich 1998 die Ausstellung LandstrassenTraum. Sie wollte die Bevölkerung aufmerksam machen auf die Geschichte der Landstrasse, ihre charakterlichen, technischen Merkmale, ihr Potenzial. Eine Triebfeder der Überlegungen zum Projekt war ihre Sanierungsbedürftigkeit: ihre Werkleitungen sind in schlechtem Zustand und müssen ersetzt werden. Die Tiefbauarbeiten müssten eine neue Raumgestaltung nach sich ziehen.

Die Landstrasse beim Eingang in den Langenstein 1910. Im Langenstein siedelte die Firma BBC ihre Innerschweizer und Italiener an. Acht Restaurants auf einem Quadratkilometer Fläche sorgten für Speis und Trank. Vorne links das Badener *Konsümli,* dann die Handlung Tobler und der *Grenzstein,* gegenüber dem *Kino Orient.* Ein kleines Städtchen mit allen Einkaufs- und Vergnügungsmöglichkeiten. 1952 bekam es eine Post bei der Wiesenstrasse, eine Gunst, die dann wieder zunichte gemacht wurde, als der Standort 1966 an die Staffelstrasse verlegt wurde. August Schmid, der Posthalter von Wettingen 3: «Die Verlegung der Post hat sicher zum Sinkflug des unteren Langenstein beigetragen.» Neue Initiativen und Mut sind nötig, dass der Langenstein wieder an Eigenständigkeit gewinnt.

Kreuzung Stiegelen-Landstrasse 1954, heute ein Kreisel. Auf dem Stiegelenweg konnten die Kinder noch schlitteln (Achtung Landstrasse!). Die Bezirksschule, das Rathaus, die City als herbeigeplantes Zentrum der Gemeinde sind noch *in utero*. Stangen markieren das zukünftige Rankquartier. Damals schrieb ein Leser im *Badener Tagblatt*, die Landstrasse brauche «einen schönen Platz neben dem *EW*».

DIE GEDECKTE LADENSTRASSE

Aufgestört durch Wachstumsprognosen (40 000 Einwohner für Wettingen) und beflügelt von der Hochkonjunktur, plante Wettingen in den sechziger Jahren die zukünftige Stadt. Die Landstrasse wäre zur Fussgänger-Ladenstrasse aufgewertet worden. Im Teilstück von der Zwyssig- bis zur Bahnhofstrasse sahen die Planer eine gedeckte Ladenpassage à la *Galleria Vittorio Emanuele II* in Mailand vor. Der Zukunftsvision der sechziger Jahre folgten die Realitäten nicht. Seit jenen Jahren haben immer wieder Studenten- und Architektenteams mit Plänen, Modellen, Vorträgen und Zeitungsartikeln auf das Potenzial der Landstrasse hingewiesen.

Genau im richtigen Zeitpunkt, als die Projektgruppe (Christoph Baumann, Edgar Gut, Christian Greutmann, Eugen Meier, Ernst Nobs, Res Stamm und Marianne Weber) den Landstrassentraum inszenierte, stiess der Kanton als Strassenbesitzer ins gleiche Horn. Er liess fünf Planungsteams Gestaltungsvorschläge ausarbeiten. Das Verfahren trug dem Bedürfnis nach Transparenz und öffentlicher Beteiligung in seltener Weise Rechnung. Die Jury tagte sogar in einem Trottoircafé des virtuellen Strassenraums der Ausstellung!

Verschiedene Aktionen begleiteten die Ausstellung: eine Podiumsdiskussion mit Vertretern von Gemeinde, Kanton, Gewerbe und Architekten, Führungen durch die Ausstellung und durch die Landstrasse, eine Plakataktion an der Landstrasse, eine schriftliche und mündliche Publikumsbefragung und schliesslich die Vorstellung der Gestaltungsvorschläge.

Es zeigte sich, dass die Landstrasse bei vielen Benützern kein Thema ist, worüber sich zu sprechen lohnt. Sie gehört zum tagtäglichen unverbesserlichen Einerlei der Wettinger Konsumszene. Viele, die ins Gespräch gezogen wurden, sahen aber ein, dass Wettingen, will es nicht schlaff die Zügel hängen lassen, die einmalige Chance hat, die Strasse im Zug der Sanierung attraktiver zu machen, auch wenn es Geld kostet.

Die einheimischen, eingesessenen Besucher der Ausstellung genossen vor allem die skurril-grandiose Nachbildung der Häuserzeilen in Ton, die Konfrontation von neuen mit alten Fotos, die Quartiergeschichten. Ein wahrer Fund war die Wiederentdeckung des alten Langenstein. Das war ja eine Vorstadt mit einer multikulturellen Bevölkerung, mit einem guten Dutzend kleiner Läden, Werkstätten und Wirtschaften samt Kino: ein wahres Shopping-Center über die Gasse, wie es auch heute wieder angestrebt wird.

Und mit hellem Erstaunen nahmen viele wahr, dass vor 40 Jahren in Wettingen eine wahre Aufbruchstimmung herrschte. Die Landstrasse sollte zu einem verkehrsfreien Laden- und Flanierboulevard umgestaltet werden. Es kam nicht dazu. Aus der Traum. Fazit: Die Ausstellung reizte den Besucher, die geschichtliche wie die gegenwärtige Situation der Landstrasse wahrzunehmen und für sie eine lebendige Zukunft auszudenken.

«Die Gegenwart ist nur interessant, wenn sie sich auf die Vergangenheit bezieht und zugleich in die Zukunft blickt. Wenn man nur nach hinten guckt, ist es langweilig, und wenn man nur nach vorne guckt, ist es unverantwortlich.» (Daniel Barenboim, Musiker, 1999)

An der Podiumsdiskussion bezeichnete Stadtwanderer Benedikt Loderer die Landstrasse als *amerikanisch*. Soll sie es sein. Sie muss einer Unzahl von Bedürfnissen genügen. Sie wird nie zu einer reinen Fussgängerzone werden. Aber sie muss Plätzchen, Nischen, Taschen, Räume für Begegnung, Vergnügung und Ruhe bieten. In der Ausstellung malte der Gestalter Christian Greutmann dieses eindrückliche Panorama der Landstrasse.